

EXTREME. ENVIRONMENTS

RAY 2018 Fotografieprojekte Frankfurt/RheinMain

**Mathieu Asselin, Krista Caballero & Frank Ekeberg, Lois Hechenblaikner,
Paula Luttringer, Pradip Malde, Gideon Mendel, Ami Vitale**

MATHIEU ASSELIN (1973, FR)

VITA

Mathieu Asselin begann seine Karriere mit der Mitarbeit an Filmproduktionen in Caracas, Venezuela; seinen dokumentarischen Fotografie-Stil entwickelte er in den USA. Seine Arbeiten wurde bisher in Magazinen wie *Foam*, *Liberation*, *Paris Match*, *Huck Magazine*, *The New Yorker Photo Booth* und *GEO Freitag* veröffentlicht. Seine Projekte wurden ausgestellt bei *Les Rencontre d'Arles* in Frankreich, in New York City, Miami, Washington D.C., Caracas und anderen Städten. 2014 wurde er für die *Plat(t)form* am Fotomuseum Winterthur und als Artist in Residence bei *Imagine Science Films* ausgewählt. Momentan lebt und arbeitet er in New York City und Arles, Frankreich. Mathieu Asselin hat seinen Master an der ENSP – École Nationale Supérieure de la Photographie – d'Arles/Frankreich abgeschlossen. Sein Buchprojekt *Monsanto®: A Photographic Investigation* erhielt den First Photo Book Award während Paris Photo 2017. 2018 war er für den *Deutsche Börse Photography Prize* nominiert.

MONSANTO®: A PHOTOGRAPHIC INVESTIGATION

Allein die vielen Dutzend Superfund Sites (große verseuchte Gebiete mit hoher Priorität für die amerikanische Umweltbehörde) des Chemiekonzerns Monsanto in den USA haben in Hunderten von Gemeinden und deren Umgebung entsetzliche Folgen für Umwelt und Gesundheit. Das Unternehmen unterhält enge Verbindungen zur US-Regierung und zur FDA (Food and Drug Administration; Behörde für Lebens- und Arzneimittel) und pflegt engste Kontakte zu vielen anderen wirtschaftlichen und politischen Machtzentren in der ganzen Welt. Monsanto fährt Desinformationskampagnen und verfolgt Institutionen und Individuen, darunter Wissenschaftler, Bauern und Aktivisten, die es wagen, seine Verbrechen aufzudecken. Der Konzern verbreitet neue Technologien und Produkte, während Wissenschaftler, Umweltverbände und Menschenrechtsorganisationen vor den Risiken für Gesundheit, Nahrungsmittelsicherheit und ökologische Nachhaltigkeit warnen – Themen, von denen unsere Zukunft auf dem Planeten abhängt. Dass der Biotechnologie-Riese durch die Entwicklung und den Vertrieb von genetisch veränderten Organismen ein neues Kapitel in der Missachtung unseres Planeten aufschlägt, ist besonders problematisch.

Das Projekt will durch die Beschäftigung mit Monsantos Vergangenheit und Gegenwart ein Bild der nahen Zukunft des Unternehmens und der Folgen seiner Aktivitäten zeigen.

EXTREME. ENVIRONMENTS

RAY 2018 Fotografieprojekte Frankfurt/RheinMain

**Mathieu Asselin, Krista Caballero & Frank Ekeberg, Lois Hechenblaikner,
Paula Luttringer, Pradip Malde, Gideon Mendel, Ami Vitale**

FRANK EKEBERG (1970, NO)

VITA

Der transdisziplinäre Künstler, Komponist und Wissenschaftler Frank Ekeberg arbeitet an der Schnittstelle von Kunst, Wissenschaft und Technologie. Sein Werk beschäftigt sich mit Ökologie, Zeit, Raum und Veränderung, wobei ein Schwerpunkt auf Biodiversität und Artensterben liegt. Sein forschungsgestützter Ansatz erfordert oft Kooperationen innerhalb wie außerhalb der Kunstwelt. Ekeberg erarbeitet Werke für Konzerte, Tanz, Film, Theater, Hörspiele und Intermedia-Installationen, die auf Festivals, in Ausstellungen, Konzerten und bei Konferenzen auf der ganzen Welt aufgeführt werden. Gegenwärtig arbeitet er als Artist Research Fellow am Smithsonian Institut in Washington D.C.

KRISTA CABALLERO (1976, US)

VITA

Die interdisziplinäre Künstlerin Krista Caballero beschäftigt sich mit Struktur und Handlungsfähigkeit, Überleben und Umweltveränderungen. 2010 rief sie *Mapping Meaning* ins Leben, ein fortlaufendes Projekt, das Künstler, Wissenschaftler und Forscher zusammenbringt, um bei experimentellen Workshops, Ausstellungen und in transdisziplinärer Forschung komplexe ökologische Fragen zu behandeln. Caballero schloss ihr Studium an der School of the Museum of Fine Arts/Tufts University mit dem Master ab und wurde vor kurzem zum Smithsonian Artist Research Fellow ernannt. Ihre Werke wurden in den Vereinigten Staaten und weltweit in Ausstellungen und auf Festivals gezeigt, darunter das *International Symposium on Electronic Art* in Dubai, *Paradoxes in Video* in der Mohsen Gallery in Teheran und das *Balance-Unbalance International Festival* in Queensland, Australien. Gegenwärtig ist Caballero Interimsleiterin des Programms Design Cultures & Creativity an der University of Maryland in College Park.

BIRDING THE FUTURE

KRISTA CABALLERO & FRANK EKEBERG

Birding the Future ist ein interdisziplinäres Kunstprojekt, das aktuelle Aussterberaten von Vögeln untersucht. Dabei legt das Künstlerduo den Fokus auf die Warnrufe der Vögel. In der Installation kann sich das Publikum die Rufe gefährdeter und ausgestorbener Vogelarten anhören und in 3D-Stereografien und Videos fantastische Vogellandschaften entdecken. Das laufende Projekt sieht in der abnehmenden Vogelpopulation ein Signal für die tiefreichenden und weltweiten Veränderungen auf unserem Planeten. Vier regionale Versionen des Projekts sind bereits abgeschlossen: 2013 in Queensland, Australien, 2014 auf der arabischen Halbinsel, 2016 in

EXTREME. ENVIRONMENTS

RAY 2018 Fotografieprojekte Frankfurt/RheinMain

**Mathieu Asselin, Krista Caballero & Frank Ekeberg, Lois Hechenblaikner,
Paula Luttringer, Pradip Malde, Gideon Mendel, Ami Vitale**

Norwegen und 2017 in Salt Lake City für die mittelatlantischen USA. Im Rahmen von RAY 2018 startet das Künstler-Duo mit einer Rhein-Main-Serie die Deutschland-Version von *Birding the Future*. Die Serie hebt regionale Besonderheiten hervor und kartiert zugleich globale Gemeinsamkeiten.

Die Rufe ausgestorbener Vogelarten werden mit künstlich erzeugten Vogelgeräuschen, zum Beispiel Flügelschlagen oder Schnabelpicken, kombiniert. Im Verlauf der Ausstellung werden die Vogelgeräusche mit dem Computer in Echtzeit manipuliert, um die Aussterberate bis zum Ende des Jahrhunderts durch Verringerung der klanglichen Diversität und Dichte hochzurechnen. Eine Reihe von Stereografien führt in lockerer Folge durch die Klanglandschaft. Ähnlich wie die Tontechnik in der Klanglandschaft fungiert das Stereoskop als visuelles Medium, das sichtbar macht, was heute ausgestorben ist. Die um 1900 sehr beliebte Stereoskopie, ein Verfahren zur Erzeugung von Bildern mit vermeintlicher räumlicher Tiefe (3D), wurde gewählt, weil sie das Potential besitzt, Blick und Wahrnehmung zu verfeinern. Zugleich bietet sie ein historisches Bindeglied zum menschlichen Einfluss auf die Umwelt. Darüber hinaus zeigt Videomaterial vom Goller Lab an der University of Utah die ethischen und technologischen Folgen der Forschung in einer nicht mehr nur auf den Menschen beschränkten Welt.

LOIS HECHENBLAIKNER (1958, AT)

VITA

Seit Mitte der 1990er Jahre widmet sich Lois Hechenblaikner Motiven des Tiroler Fremdenverkehrs sowie der volkstümlichen Unterhaltung und polarisiert durch einen ungeschönten Blick hinter die Kulissen von Massentourismus und Großveranstaltungen. Der gebürtige Tiroler arbeitet mit verschiedenen Kamera-Formaten. Seine Fotografien stellt er zu Werkserien über Zeiträume von mehreren Jahren zusammen. Hechenblaikners Arbeiten wurden u.a. im Fotoforum West Innsbruck (1997), in den Leica Galerien in Solms und Tokio (2003), der Städtischen Fotogalerie Montpellier (2005) und im Alpinen Museum Bern (2012) ausgestellt. Veröffentlicht sind sie in zahlreichen Publikationen, darunter *Winter Wonderland* (Steidl Verlag, Göttingen, 2012), *off piste. an Alpine story* (Dewi Lewis Publishing, 2009), *Hinter den Bergen* (Steidl Verlag, Göttingen, 2015) und *Volksmusik* (Steidl Verlag, Göttingen, 2018).

GLETSCHERPATHOLOGIE, BERGWERK, INTENSIVSTATIONEN und andere

Lois Hechenblaikner arbeitet in thematischen Kapiteln. Seine Fotos zeigen manipulierte Landschaften, blicken hinter die Kulissen des Wintertourismus und offenbaren dessen Folgen für die Alpenheimat des Künstlers. Dank seiner Ironie und seinem mitunter schockierenden Realismus bietet das Werk des Österreichers beispiellose Einsichten in das Wirken der alpinen Tourismus-Industrie, ihren fortwährenden Einsatz für den Ausbau des *Alpine Entertainment* – und die drohende *Gletscherpathologie*.

EXTREME. ENVIRONMENTS

RAY 2018 Fotografieprojekte Frankfurt/RheinMain

**Mathieu Asselin, Krista Caballero & Frank Ekeberg, Lois Hechenblaikner,
Paula Luttringer, Pradip Malde, Gideon Mendel, Ami Vitale**

PAULA LUTTRINGER (1955, AR)

VITA

Thematisch beschäftigt sich Paula Luttringer mit der Geschichte ihres Landes – und mit der Geschichte ihres eigenen Lebens. Die argentinische Fotografin wurde während des Militärkrieges (1976–1983) verschleppt und als politische Gefangene in einem der mehr als 500 geheimen Gefangenenlager in Argentinien festgehalten. Später fand sie Asyl in Frankreich. Als Opfer ist sie auch persönlich mit dem lebenslangen Prozess der Wiederherstellung des eigenen Lebens nach dem Verschwinden beschäftigt. Durch die Fotografie und durch Zeitzeugnisse hat sie einen Weg gefunden, sich dieser Wiederherstellung anzunähern.

1999 gewann sie beim Festival PhotoEspaña in Madrid den ersten Preis für das beste Portfolio für ihr Projekt *El Matadero* (Das Schlachthaus). Noch im selben Jahr wurde sie auf dem FotoFest in Houston, Texas, zu einer der „Discoveries of the Meeting Place“ ernannt. 2011 bekam sie ein Stipendium der John Simon Guggenheim Memorial Foundation und im Jahr darauf ein von der National Art Fund of Argentina verliehenes Künstlerstipendium.

Heute sind ihre Arbeiten Teil der Sammlung des Museo de Arte Moderno de Buenos Aires MAMBA und des Museo Nacional de Bellas Artes in Buenos Aires, des Museum of Fine Arts in Houston, der George Eastman House Photography Collection in Rochester (NY, US), des Portland Art Museum in Oregon (US), der Bibliothèque nationale de France in Paris und in diversen weiteren privaten Sammlungen. Paula Luttringer lebt in Paris und Buenos Aires.

ENTREVERO

Beim Fotografieren der Baumstämme von Villa Epecuén* für die Serie *Lignum Mortuum* habe ich viele Rollen Film verbraucht. Eines Tages steckte ich zufällig drei belichtete Filme in die Tasche, in der ich die neuen Filme aufbewahre, und benutzte einen davon am nächsten Tag wieder. Als ich den Film entwickelte, wurde mir klar, was ich getan hatte. Ich ärgerte mich über mich selbst und legte ihn weg.

Später holte ich ihn aus Neugier über diese wirren Bilder von toten Bäumen wieder hervor. Ich machte einen Kontaktabzug und sah übereinandergelegte Welten, gespenstische Landschaften mit geborstenen Stämmen und bloßgelegten Wurzeln, geschichtet wie Erinnerungen. Heute glaube ich, dass Chaos oder Zufall bei der Entstehung dieser Fotos eine Rolle gespielt haben. Das Wort für diese Bilder, das mir im Spanischen dazu einfällt, ist *Entrevero*, ein Wort mit vielen Bedeutungen, das im Deutschen keine Entsprechung hat. Es kann Verwirrung heißen, Unordnung oder Schlägerei. Wenn Gauchos nach der Arbeit trinken und eine Schlägerei anfangen, dann nennt man das *Entrevero*.

Für mich sind die übereinander geschichteten, ineinander verwickelten und verschlungenen Doppelbelichtungen *Entrevero*.

*Touristengebiet an der sehr salzhaltigen Laguna Epeguén, das 1985 nach dem Bruch eines schlecht gewarteten Damms überflutet wurde.

EXTREME. ENVIRONMENTS

RAY 2018 Fotografieprojekte Frankfurt/RheinMain

**Mathieu Asselin, Krista Caballero & Frank Ekeberg, Lois Hechenblaikner,
Paula Luttringer, Pradip Malde, Gideon Mendel, Ami Vitale**

PRADIP MALDE (1957, TZ)

VITA

Pradip Malde ist Fotograf und Professor an der *Sewanee: University of the South* in Tennessee, USA; dort ist er auch Co-Direktor des Haiti Instituts. Ein thematischer Schwerpunkt von Maldes Arbeit ist die Erfahrung des Verlusts und dessen Wirkung als Katalysator für die Regeneration. Momentan beschäftigt er sich mit der Arbeit in ländlichen Gemeinden in Haiti, Tansania und Tennessee und entwickelt Modelle für die Entwicklung von Gemeinschaft durch Fotografie. Seine Werke befinden sich unter anderem in den Sammlungen des *The Art Institute of Chicago*, *Princeton University Museum*, *Victoria & Albert Museum*, London, *Yale University Museum* und der *Scottish National Portrait Gallery*, Edinburgh. Pradip Malde wurde zum Mitglied in die *Appalachian College Association* berufen und erhielt 2018 ein Stipendium als Fellow der *John Simon Guggenheim Memorial Foundation*.

Malde wurde in Arusha/Tansania geboren. Seine Eltern stammten aus Indien, waren nach Ost-Afrika ausgewandert und lebten dort ein privilegiertes Leben. In den 1970er Jahren flohen sie wegen politischer Unruhen in Tansania nach Großbritannien. Seitdem beschäftigt sich Malde mit den Themen Verlust und Zugehörigkeit. Artefakte beispielsweise betrachtet er als Möglichkeit, das scheinbar Beständige und Unverrückbare zu verändern; dazu gehören für ihn auch Bedeutung und Erinnerung.

THE THIRD HEAVEN

Haitis Geschichte war über Jahrhunderte hinweg von Gewalt und Zwang geprägt, angetrieben von inneren und äußeren Interessen. Haiti kann die globale Gemeinschaft lehren, die schlimmstmöglichen Folgen des kulturellen, politischen und ökologischen Opportunismus und der Vernachlässigung zu verstehen und sich davor zu schützen – negative Folgen, die sich dort seit 200 Jahren immer wieder zeigen. Haitis Probleme betreffen uns alle.

Seit 2006 habe ich das Land jedes Jahr mindestens zweimal besucht. Nach jeder Reise kehrte ich verstört und beunruhigter zurück. Haiti und seine Menschen sind von einem seit langem anhaltenden Trauma geprägt. Symptome sind die zerbrochenen Gemeinschaften, die miteinander um Ressourcen konkurrieren, Gemeinden, die auf ökologischen, menschlichen und politischen Stress tendenziell mit Flashbacks reagieren. Wäre Haiti eine Person, würde sie vom (globalen) Dorf gleichzeitig bemitleidet und verachtet; es wäre ein Mensch, der Schmerz und Leid nur allzu gut kennt und jetzt funktioniert, indem er mehr vom Gleichen anzieht oder sich selbst zufügt. Dieser Mensch, so unheimlich wie faszinierend, besitzt Pathos, einen authentischen, essentiellen und nicht greifbaren Kern, der Schönheit und Liebe verdient, aber nichts als Mitleid bekommt. Mitleid entzieht uns den Sauerstoff und erstickt uns.

Über Haitis Trauma gibt es zahlreiche Berichte und Fotos, die die ruhigeren haitianischen

EXTREME. ENVIRONMENTS

RAY 2018 Fotografieprojekte Frankfurt/RheinMain

**Mathieu Asselin, Krista Caballero & Frank Ekeberg, Lois Hechenblaikner,
Paula Luttringer, Pradip Malde, Gideon Mendel, Ami Vitale**

Eigenschaften wie Freundlichkeit, Höflichkeit und Mitgefühl tendenziell überlagern. *The Third Heaven* beschäftigt sich nicht so sehr mit dramatischen Ereignissen als vielmehr mit Liebe, Freundlichkeit und Hoffnungen, weniger mit Lösungen als mit einem Seinszustand – wie dem Himmel. Aber der Himmel und die Schönheit lassen sich nicht betrachten ohne die Hölle und das Erhabene. Dieser dritte Himmel wird gleichzeitig zum Fenster und zum Spiegel. Die fotografische Arbeit basiert auf einem Narrativ von Chaos und Wiederbelebung, Zähigkeit und Entschlossenheit.

Neben den Bildern an der Wand wird *The Third Heaven* auch als Künstlerbuch-Objekt, eine Art gedrucktes Leporello präsentiert, damit man die Bildfolge auf unterschiedliche Weise betrachten kann: von der Mitte aus zu beiden Seiten, von rechts nach links oder links nach rechts, so dass immer mehrere Blätter gleichzeitig zu sehen sind.

Alle Abzüge auf Hahnemühle Bamboo- und Museo Portfolio Rag-Papier und Epson Archiv-Pigmenttinte.

Pradip Malde
Sewanee, 2018

GIDEON MENDEL (1959 ZA)

VITA

Gideon Mendel hat mit seinem einfühlsamen Stil der Bildgestaltung und seiner langjährigen Hingabe für soziale Projekte weltweite Anerkennung erlangt. Der in Johannesburg geborene Mendel begann seine Karriere mit seinen intensiven Aufnahmen der letzten Jahre der Apartheid. 1991 zog er nach London, wo er sich weiterhin globalen Problematiken widmete, insbesondere der HIV/AIDS-Epidemie. 1996 erhielt er ein Stipendium des *W. Eugene Smith Memorial Fund*, wodurch schließlich eine Veröffentlichung seines Buches *A Broken Landscape: HIV & AIDs in Africa* durch Blume Publishing, 2001 ermöglicht wurde.

Seit 2007 arbeitet Mendel an dem Langzeitprojekt *Drowning World*, ein Kunst- und Sozialbewusstseins-Projekt als persönliche Reaktion auf den Klimawandel. Einzelausstellungen von *Drowning World* wurden in zahlreichen Galerien und öffentlichen Installationen auf der ganzen Welt gezeigt, u.a. vor kurzem beim *Les Rencontres de la Photographie* in Arles. 2016 erhielt Mendel den ersten *Jackson Pollock Prize for Creativity* sowie den *Greenpeace Photo Award*. Neben der Shortlist des *Prix Pictet* im Jahr 2015 hat er den *Amnesty International Media Award* und sechs *World Press Awards* erhalten.

DROWNING WORLD

Drowning World ist mein Versuch, die Auswirkungen des Klimawandels auf privater Ebene zu untersuchen, durch die individuelle Erfahrung seiner Opfer statt durch gesichtslose Statistik.

EXTREME. ENVIRONMENTS

RAY 2018 Fotografieprojekte Frankfurt/RheinMain

**Mathieu Asselin, Krista Caballero & Frank Ekeberg, Lois Hechenblaikner,
Paula Luttringer, Pradip Malde, Gideon Mendel, Ami Vitale**

Im Mittelpunkt des Projekts stehen Porträts: *Submerged Portraits*. Oft folge ich den Protagonisten bei ihrer Rückkehr durch das tiefe Wasser, arbeite mit ihnen, um sie in ihren überfluteten Häusern zu fotografieren. Ihre Posen mögen konventionell sein, doch ihre Umgebung hat sich auf verstörende Weise verändert.

Die Flut ist eine uralte Metapher, die sich in den Mythen und Sagen vieler Kulturen findet. Sie repräsentiert eine überwältigende zerstörerische Kraft, die die Menschheit machtlos macht und Zuflucht suchen lässt. In der globalen Erwärmung, die jedes Jahr eine wachsende Zahl von extremen Überflutungen mit sich bringt, schwingt diese Botschaft weiterhin mit.

Das Projekt *Drowning World* begann 2007. Damals fotografierte ich innerhalb weniger Wochen zwei Überschwemmungen, die eine in England und die andere in Indien. Die gegensätzlichen Auswirkungen dieser Überschwemmungen und die gleichwohl allen Opfern gemeinsame Verletzbarkeit haben mich tief beeindruckt.

Seitdem habe ich Überschwemmungsgebiete in aller Welt bereist: Auf der Suche nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden war ich in Haiti, Pakistan, Australien, Thailand, Brasilien, Nigeria, Deutschland, auf den Philippinen und in den USA.

In einer überfluteten Landschaft steht das Leben plötzlich auf dem Kopf; die Normalität ist aufgehoben. Wie ein Transparentpapier offenbart das ablaufende Wasser der Flut oftmals die unterschwelligsten Spannungen und Probleme einer Gesellschaft. Solche Grundelemente, die viele Fragen über unser Stabilitätsgefühl in der Welt aufwerfen, sind der Grund für meine ständigen Reisen in Überflutungsgebiete.

Auf diesen Reisen sind auch weitere Werke entstanden: *Flood Lines* dokumentiert die Auswirkungen der Überflutung auf Innenräume und Oberflächen. *Water Marks* zeigt die durch das Wasser verursachten eigenartigen Veränderungen auf privaten Fotos, die in den Strudel geraten sind.

AMI VITALE (1971, US)

VITA

Ihre Reisen als Fotografin, Autorin und Filmemacherin haben Ami Vitale in mehr als hundert Länder der Erde geführt und sie zur Zeugin gemacht für die Extreme des Lebens, von Bürgerkrieg und Gewalt bis hin zur Schönheit und unerschütterlichen Stärke des menschlichen Geistes. Sie hat in Lehmhütten und Kriegsgebieten gelebt, sich mit Malaria infiziert und ein Panda-Kostüm angezogen – alles gemäß ihrer Philosophie: „In der Geschichte leben.“

Für ihre Arbeit mit Pandas fuhr sie drei Jahre lang immer wieder nach China, wo sie neben den Pandabären auch die Menschen kennenlernte, die sie schützen. Und wo sie lernte, wie ein Panda zu denken. Bei ihrer Rückkehr war sie überzeugt, dass diejenigen auf dem richtigen Weg zur Rettung der Tiere sind, die sie am meisten lieben: „Immer noch bedarf es vieler Anstrengungen, Forschungen und der Zusammenarbeit von Politik, Gesetz und Wissenschaft, um den Prozess der Auswilderung der großen Pandas zu perfektionieren und den für ihr Überleben nötigen

EXTREME. ENVIRONMENTS

RAY 2018 Fotografieprojekte Frankfurt/RheinMain

**Mathieu Asselin, Krista Caballero & Frank Ekeberg, Lois Hechenblaikner,
Paula Luttringer, Pradip Malde, Gideon Mendel, Ami Vitale**

Lebensraum zu schützen. Das China, das ich sehe, ist stolz darauf, einer wachsenden Population seines größten wilden Kapitals eine Heimat zu geben: dem fantastischen schwarzweißen Bären, der dazu beiträgt, die Welt ins Gleichgewicht zu bringen und schöner zu machen.“

Vitale hat viele hochkarätige Preise erhalten. Sie schreibt und fotografiert für *National Geographic* und ist Botschafterin für Nikon. Sie ist Gründungsmitglied von *Ripple Effect Images*, einem Künstlerkollektiv mit Fokus auf Frauenthemen in Entwicklungsländern. Wenn sie nicht unterrichtet, Vorträge hält oder die drängendsten Fragen der Welt behandelt, vom Artenschutz bis zu verheerenden Konflikten zwischen Menschen, beschäftigt sie sich mit kleineren, aber nicht weniger fesselnden Begebenheiten, die noch nicht erzählt wurden, den „Geschichten in der Geschichte“, wie Vitale sie nennt.

“In einer Welt mit sieben Milliarden Menschen müssen wir uns als Teil der globalen Landschaft betrachten. Unser Schicksal ist mit dem Schicksal der Tiere verbunden. Mit der Natur retten wir im Grunde uns selbst. Können wir uns eine Welt vorstellen, in der alles Leben gleich wichtig ist?“

PANDAS GONE WILD

Im Dezember 1936 schmuggelte Ruth Harkness, eine Gesellschaftsdame aus San Francisco, ein wildes Panda-Junges namens Su-Lin in einem Weidenkorb aus Shanghai in die USA. Sie besaß eine Exportgenehmigung für „einen Hund, 20 \$“. Bald darauf verkaufte sie Su-Lin an einen Zoo. Man war im Westen erst kurz zuvor auf den Großen Panda aufmerksam geworden, als Präsident Roosevelts Söhne Theodore und Kermit 1928 auf einer Expedition ein Exemplar erlegt hatten. Su-Lin war lebendig und in Chicago für alle zu besichtigen. Schon am ersten Tag kamen mehr als 50.000 Menschen, um den Panda zu sehen. Heute bezahlen Zoos viele Millionen Dollar, um ein Tier zu zeigen; von China ausgeliehene Panda-„Botschafter“ ziehen stets Massen von Besuchern an.

Anders sieht es in den Bergen des Waldreservats Li Zi Ping in der Provinz Sichuan aus. Hier kann es eine Herausforderung sein, in die Nähe eines Großen Pandas zu kommen. Enger Kontakt kann tödliche Folgen haben – für uns und für die Tiere. Ihre Wächter achten sehr genau auf jeden Eingriff in die Biologie der empfindsamen Tiere und auf ihren Schutz, und wir sollten nicht vergessen, dass es sich um riesige wilde Tiere mit Fängen und Klauen handelt. Der beste und sicherste Weg, Wildtiere kennenzulernen, führt über Distanz und Respekt. Um diese Geschichte zu fotografieren, musste ich mich anpassen: Ich trug ein mit Panda-Urin getränktes Pandakostüm, genau wie die Mitarbeiter.

Nicht einmal 2000 Große Pandas leben in freier Wildbahn. Das Rätsel ihrer Fortpflanzung haben die Zoos lange nicht entschlüsselt, und die Bambuswälder in den Bergen, in denen sie heimisch sind, wurden durch Entwicklung und Landwirtschaft dezimiert. Dennoch scheint die Zukunft des Großen Pandas in einer Region, die mit schlechten Umweltnachrichten vertraut ist, eine Ausnahme zu sein: Seit mehr als dreißig Jahren arbeiten Forscher daran, Pandas zu züchten und auszuwildern, vorhandene Populationen zu vergrößern und den Lebensraum zu schützen. Und inzwischen haben sie Erfolg.

EXTREME. ENVIRONMENTS

RAY 2018 Fotografieprojekte Frankfurt/RheinMain

**Mathieu Asselin, Krista Caballero & Frank Ekeberg, Lois Hechenblaikner,
Paula Luttringer, Pradip Malde, Gideon Mendel, Ami Vitale**

Die Wissenschaftler am chinesischen Forschungs- und Schutzzentrum für den Großen Panda überwachen die Jungen und bereiten sie, sobald sie zwei Jahre alt sind, allmählich auf die Auswilderung vor. Schließlich werden sie in ein großes Schutzgebiet in den Bergen gebracht, wo die Mutter ihren Jungen die Überlebenstechniken beibringen kann.

Auf die Pandas in diesen entlegenen Bergen warten keine Schlangen von Schulkindern und auch keine Facebook-Seite. Wenn diese großen Bären in die Wildnis stapfen, nehmen sie die Hoffnung für ihre Spezies mit sich. Die langsame, stetige Zunahme der Population der Großen Pandas ist ein Zeugnis für die Beharrlichkeit und die Bemühungen chinesischer Wissenschaftler und Naturschützer. Durch die Zucht und Auswilderung von Pandas und den Schutz ihres Lebensraums ist China dabei, seine berühmtesten Botschafter erfolgreich zu retten und dabei die Wildnis wieder zu einer Ikone zu machen.

Ami Vitale

Auszug aus dem Buch *Panda Love: The Secret Life of Pandas*, 2018